



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

511 (2.11.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371161)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Veröffentlichungsweise: Täglich 5mal außer Sonntag, Feiertage; Preis 60 Pf. monatlich, 2.00 und 60 Pf. Trägertaxe, in anderen Verlagsstellen abgeholt: 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschließlich Post- und Porto. Druck: 72 Pf. Verleger: Adolph Heilmann, Reichsstraße 12, Kronenringstr. 42, Schmeisinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, No. Friedländer 4, Fo. Dombstr. 63, W. Oppauer Str. 9, So. Dautlerstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Reichsstraße Nummer 175 50. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Einzelzeile RM. -.40, 70 mm breite Einzelzeile RM. 1.20. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Anzeigen, die durch den Verlag zu bezeichnen sind, ist die Anzeigengattung anzugeben. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für zeitliche Beiträge. Verlagsband Mannheim.

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 2. November 1932

143. Jahrgang — Nr. 511

Der neue Konflikt zwischen Reich und Bayern

Die Reichsregierung weist den bayerischen Vorwurf scharf zurück, daß sie Versprechungen an Bayern gemacht und nicht gehalten habe

Die Kläne im Reichsrat

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 2. Nov.]

Die bayerische Regierung zu dem neuen Konflikt mit der Reichsregierung, die wir in unserer Mittagsausgabe veröffentlicht haben, hat in Kreisen der Reichsregierung große Erregung ausgelöst. Die Münchner Meldung, die offenbar auf den Ministerpräsidenten Feld zurückgeht, nicht bekanntlich der Reichsregierung vor, ihr neues Vorgehen hätte die schärfsten Gegenmaßnahmen zu den Versprechungen, die bei dem letzten Besuch des Reichsministers gegeben worden seien.

Die Berliner zuständigen Stellen haben darauf eine scharfe Erwiderung erteilt. Es wird auf das Entscheidende bemerkt, daß bei den Verhandlungen mit dem Reichsminister oder dem Reichsminister von Bayern eine Zulage irgendwelcher Art gegeben worden ist, außer der einen, daß grundsätzlich an dem Verhältnis von Reich und Bayern sich nichts ändern werde. Wenn inzwischen die Personalunion vollzogen und eine Vereinbarung der Vertretung vorgenommen sei, so bewegten sich diese Maßnahmen durchaus im Rahmen des ursprünglichen Urteils und ändern nichts an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen Reich und Bayern.

Man wird, so möchte man vermuten, diese Meldung in München und auch anderwärts nicht gerade sehr beachtlich finden. Im übrigen werden, wie wir bereits andeutete, in der morgigen Sitzung des Reichsrats aus dem Reichsminister die politischen Verhältnisse in Bayern, die sich aus dem ursprünglichen Urteil ableiten lassen, die allgemeine Aufklärung im Reichsrat selbst. Es wird, so erklärt man uns, voraussichtlich mit einer Geschäftsordnungsdebatte sehr verbunden werden. Auch die politische Regierung scheint im Augenblick nicht auf eine Haupt- und Staatsaktion auszugehen. Dem Reichsminister Braun liegt wohl in der Hauptsache daran, die ihm vom Staatsgerichtshof zuerkannte Vertretung des Landes Bayern vor dem Reichsrat zu demonstrieren. Berücksichtigt man sogar die Auffassung, daß der Reichsrat und sein Ausschuss zur Behandlung der Differenzen zwischen Bayern und Reich nicht zuständig, so einer Entscheidung und einer Intervention nicht berechtigt seien, daß vielmehr auch in diesem Fall wiederum der Staatsgerichtshof anzusetzen werde. Daraus kommt, daß auf seiner Seite ebenfalls die Meinung besteht, vor den Wahlen noch irgend etwas zu unternehmen.

Auf bayerischer Seite erklärt man wiederum, der Reichsminister solle nicht einsehen, daß die Münchner Regierung im gleichen Stil verfahren zu können wie mit der preussischen am 20. Juli.

Von mündelnder Berliner Seite wird schließlich noch erklärt, daß die Reichsregierung nach dem Abschluß der Arbeiten über die Verfassungsreform im Reichsministerministerium sich mit den Wählern in Verbindung setzen und mit ihnen die Vorlage durchsprechen werde. Später würde dann im Rahmen der Entwurf seine endgültige Gestalt erhalten und sodann auf ordentlichem Weg der Gesetzgebung, also im Reichsrat und Reichstag, zur Erörterung gestellt werden. Rechenbar will man die einzelnen Bestimmungen durch ein Heftiges Programm von Sachverständigen, dessen Einsetzung bereits im Oktober beschlossen wurde, prüfen und begutachten lassen.

Zusammenstöße in Hamburg

Meldung des Wolffbüros
— Hamburg, 2. Nov.

In der Altstadt kam es heute früh zu einem kommunistischen Überfall auf nationalsozialistische Stadtkameraden. Es wurden 30 bis 40 Schüsse abgegeben. Zwölf Personen wurden verletzt. Ein Nationalsozialist erhielt zwei Kränke und einen Handhieb. Ein Schloßer wurde, der auf die Nationalsozialisten und auf Polizeibeamte geschossen haben soll, sowie ein Matrose wurden festgenommen. Die Polizei hat im Anschluß an die Zusammenstöße eine umfassende Durchsuchung der SPD-Zentrale eingeleitet, in denen Mitglieder der sogenannten Deutscher-Studenten-Verbindungen der verbotenen KPD und der roten Marine zu verhaften pflegen.

Die Kassa hat zur Sicherung einer großen Anzahl von Personen gefährt. 100 Personen sollen dem Stadtkommando zur Vernehmung angeführt worden sein. In Altona hat man auf der Hauptstraße eine gute Anzahl gefährt. Polizei ergriff die Fahne und wurde bei ihrer Arbeit mehrfach behindert.

Polens Boykott gegen Danzig

Die dritte Beschwerde note der Danziger Regierung

Telegraphische Meldung
— Danzig, 2. Nov.

Die Danziger Regierung hat jetzt zum dritten Mal in wenigen Wochen einen polnischen Boykott Protest erteilt. Am 19. August war zwar zwischen Danzig und Polen ein Verständigungsprotokoll unterzeichnet worden, wonach der polnische Wirtschaftskampf gegen die Freie Stadt eingestellt werden sollte. In Wirklichkeit aber ging der Boykott weiter. Nicht nur von privater polnischer Seite wurde weiter versucht, sondern auch die amtlichen polnischen Stellen verfolgten immer härter alle polnischen Kaufleute, die noch in wirtschaftlicher Verbindung mit Danziger Firmen stehen. Dieser Boykott wurde nicht etwa im geheimen geführt, sondern selbst in der polnischen Presse wurde angegeben, daß der Wirtschaftskrieg auch nach dem Verständigungsprotokoll nicht eingestellt worden ist.

So beschloß die Danziger Regierung, die polnische Boykott nach wie vor Danziger Waren und zwingen polnische Kaufleute, nur noch mit polnischen Firmen Geschäfte zu machen.

Die Danziger Regierung hatte angefordert, dieser Sache am 1. September in einer Note verlangt, daß das Verständigungsprotokoll in die Tat umgesetzt werde. Polen hatte dafür nicht einmal eine Antwort. Auch eine zweite Note, die Ende Oktober von Danzig abgelehnt worden war, wurde einer Antwort nicht gewürdigt. Polen erließ vielmehr eine Verordnung, daß ab 1. Dezember an den Eisenbahnstationen im Reichsgebiet Danzig nur noch Güter in Zahlung angenommen werden sollen. Diese Verordnung ist nun so gefaßt, daß die Danziger Waren nicht mehr auf dem Danziger Gebiet verladen werden dürfen. Die Danziger Regierung wird deshalb eine vorläufige Verfügung des Reichsministerkommissars beantragen, daß diese polnische Verordnung nicht in Kraft treten darf.

In der Note der Danziger Regierung gegen den polnischen Wirtschaftskampf heißt es u. a.:

„Unter dem 22. Oktober hatte ich mich erneut an Sie gewandt wegen der Behinderung des Abfluges Danziger Waren nach Polen. Immer weitere Behinderungen werden täglich bei dem Senat von Danziger Firmen gemeldet, daß die Behinderungen der Danziger Waren in Polen und die Abdrängung der Danziger Waren von dem polnischen Markt nicht nur nicht nachgelassen haben, sondern sogar weit verschärft worden sind und daß die Einfuhr Danziger Waren von der militärischen Auffassung irgendwelcher Bedingung, die mit den bestehenden Verträgen in Widerspruch stehen, von polnischen Zollinspektoren abhängig ist.“

Da ich es trotzdem immer noch nicht für möglich halte, daß die polnische Regierung in offener Form unter den Augen des Herrn Hohen Kommissars die Verträge verletzen will, muß ich dringend bitten, auf meine Vorstellungen vom 22. September, vom 22. Oktober und vom heutigen Tage mich umgehend mitteilen zu wollen, ob Sie bereit sind, dahin zu wirken, daß unverzüglich die den Verträgen entsprechende Zustand im dem Warenverkehr von Danzig nach Polen wieder hergestellt wird.“

Rücktritt Jaleffs

Meldung des Wolffbüros
— Warschau, 2. Nov.

Der polnische Außenminister Jaleff ist zurückgetreten. Als Nachfolger ist sein bisheriger Mitarbeiter Oberst Wed angetreten. Wed gilt als Vertrauter des Marschalls Pilsudski, dessen langjähriger Adjutant er früher war. Jaleff hatte sich dem Amt eines Außenministers seit der Wahlübernahme durch Pilsudski im Sommer 1926 und vertrat Polen bei allen internationalen Konferenzen.

Ein Putschplan der Kommunisten

Nationalsozialistische Veröffentlichung eines kommunistischen Rundschreibens

Meldung des Wolffbüros
— München, 2. Nov.

Die nationalsozialistische Parteiführung veröffentlicht ein Rundschreiben der Parteiführung des Reichsministerkommissars der KPD, das an die Parteizellen, Bezirks- und Unterbezirksleitungen mit dem Vermerk „Streng geheim“ ergangen ist. Danach sollen nach den Wahlen — vom 12. November ab — folgende Aktionen durchgeführt werden, die von den Erwerbslosen ausgehen. Die Mitglieder des Kampfbundes, des Kampfkampfbundes, der Kampfvereine und der Kampfgemeinschaften sollen sich in Gruppen bilden. An den Hauptstellen der Wirtschaft, Politik- und Kommunalverwaltung sollen Streiks zu organisieren. Der Zweck ist, die Polizei zu zermürben. Weiter sollen auf allen größeren Plätzen der Großstädte Demonstrationen durchgeführt werden.

Die Mitglieder des KPD, der KPD und der KPD sollen mobilisiert und im entstehenden Augenblick eingesetzt werden. Die Bewaffnung erfolgt, soweit diese Gruppen noch nicht bewaffnet sind, vor Beginn der Aktion. In Abzweigen werden aus Städten mit größerer Mehrheit der Kampfgruppen diese nach anderen Bezirken dirigiert, die zahlenmäßig schwächer seien.

Die Kampfgruppen werden in drei Gruppen geteilt: Angriffs-, Verteidigungs- und Wachdienst. Die Angriffskampfguppen sollen, wenn die politischen Organe gegen die Erwerbslosenmaßnahmen einsetzten werden, sofort die Hauptpunkte der wirtschaftlichen Organe zu besetzen. Die Verteidigungsgruppen sollen die eingeschlagenen Organe an, um sie solange festzuhalten, bis den Angriffskampfguppen die Befehle der Wachen, Anführer, Vorgesetzten und Unterführer gelungen ist.

Die nationalsozialistische Korrespondenz, der wir die Berichterstattung für diese Mitteilungen überlassen müßten, weiter berichtet, lägen auch schon die ersten amtlichen Bekanntmachungen nach der „Revolutions“ im Wortlaut vor. So ein Rundschreiben an alle Parteizellen des Reichs, in dem es heiße, daß alle Kameraden Befehle vom Volksgesetz der Revolutionskommission erteilt. Reichs-

Land- und Stadtparlamente aufgelöst und alle politischen Versammlungen der Landräte verboten seien. Eine andere Verordnung bestimme, daß, wer die Grenze zu überschreiten versuche, handrechtlich mit dem Tode bestraft werde. Standrecht werde auch erlassen, wer Streiks, wer Streiks oder politische Kundgebungen veranlasse oder an ihnen teilnehme und so weiter. Alles Bargeld sei beschlagnahmt. Die revolutionäre Presse solle präle den Inhalt aller Zeitungen durchdringen; die Volkshände sei auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Auffsehen in Berlin

Drahtbericht aus Berliner Büros
[Berlin, 2. Nov.]

Die Angaben, die von der nationalsozialistischen Parteiführung, gestützt auf das geheime Rundschreiben der Parteiführung des Reichsministerkommissars der KPD, über kommunistische Aufstandspläne gemacht worden sind, haben in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Es ist eine polizeiliche Untersuchung darüber eingeleitet worden, inwieweit die Darstellung auf tatsächlichen Unterlagen beruht. Der „Völkische Anzeiger“ hat es für durchaus möglich, daß der Reichsministerkommissar, der die Angelegenheit in die Hände der Reichsregierung und hätte die Landesregierungen die Pflicht, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die geringste Benachteiligung der Öffentlichkeit unterbleibe. Auch die „Berliner Börsen-Zeitung“ ist keineswegs der Meinung, daß die Gefahr besteht bis zu dem Zustand gereift sei, in dem die Befehle des Reichsministerkommissars der KPD, die Befehle der Landesregierungen und hätte die Landesregierungen die Pflicht, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die geringste Benachteiligung der Öffentlichkeit unterbleibe. Auch die „Berliner Börsen-Zeitung“ ist keineswegs der Meinung, daß die Gefahr besteht bis zu dem Zustand gereift sei, in dem die Befehle des Reichsministerkommissars der KPD, die Befehle der Landesregierungen und hätte die Landesregierungen die Pflicht, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die geringste Benachteiligung der Öffentlichkeit unterbleibe.

Die Angaben, die von der nationalsozialistischen Parteiführung, gestützt auf das geheime Rundschreiben der Parteiführung des Reichsministerkommissars der KPD, über kommunistische Aufstandspläne gemacht worden sind, haben in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Es ist eine polizeiliche Untersuchung darüber eingeleitet worden, inwieweit die Darstellung auf tatsächlichen Unterlagen beruht. Der „Völkische Anzeiger“ hat es für durchaus möglich, daß der Reichsministerkommissar, der die Angelegenheit in die Hände der Reichsregierung und hätte die Landesregierungen die Pflicht, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die geringste Benachteiligung der Öffentlichkeit unterbleibe. Auch die „Berliner Börsen-Zeitung“ ist keineswegs der Meinung, daß die Gefahr besteht bis zu dem Zustand gereift sei, in dem die Befehle des Reichsministerkommissars der KPD, die Befehle der Landesregierungen und hätte die Landesregierungen die Pflicht, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die geringste Benachteiligung der Öffentlichkeit unterbleibe.

Deutsche Abrüstungspolitik

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben

Ein unerwarteter Weltkrieg geht zu Ende. Die Außenpolitik hat, soweit man sehen kann, keine besondere Rolle in ihm gespielt. Das wird allerdings nicht bezweifelt, daß nicht doch hier und da aus parteipolitischen oder agitatorischen Gründen Behauptungen aufgestellt worden sind, die bei sachlicher Prüfung in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Insbesondere ist dies bezüglich der deutschen Abrüstungspolitik der Fall gewesen. Nach der einen Seite ist angeblich durch einen ungewöhnlich befandenen Aufstufungsstellen die „Wagner-Deutsche Abrüstung“ erweist zusammengeführt und Deutschland „Kollert“ worden sein. Nach der anderen Seite hat angeblich die Politik der letzten Reichsregierung eine „Ameise verlassen“, deren weiteres Vordringen mit Sicherheit erhebliche Nachteile für Deutschland zur Folge gehabt hätte. Ich glaube und hoffe für meine Person, daß wir in wenigen Tagen über diese nicht allzu erheblichen und wohl nicht ganz ernst gemeinten Angelegenheiten Gewissheit hinweggenommen sein werden und die Erkenntnisse allgemein sein wird, daß wir, im Ganzen gesehen, vor einer neuen und diesmal nicht schließlichen Periode der Abrüstungskonferenzen stehen. Deutschland geht in die Zukunft ein, die durch die Ereignisse der letzten Monate hinlänglich bestätigt ist. Hier die Unterlagen für meine Behauptung:

Seitdem am 28. Juni Deutschland seine weitere Beteiligung an den Abrüstungsverhandlungen von der grundsätzlichen Anerkennung der Gleichberechtigung abstand, hat vor und hinter den Kulissen ein ganz hartes Drängen danach eingeleitet, Deutschland wieder nach Genf zurückzuführen. In Wahrheit wußten natürlich die Verantwortlichen ganz genau, daß eine deutsche Beteiligung eine Abrüstungskonferenz überhaupt nicht zustande kommen kann, daß eine neue Zeit heraufgekommen war, die ein Behalten Deutschlands als „Einzel zweiter Klasse“ für die Zukunft unmöglich gemacht hatte. Die Argumente in der französischen oder englischen Note (Antwort auf die deutschen Vorschläge vom 20. Aug.) gingen demnach am Kern des Problems vorbei. Die militärische Lage gestaltete sich im schnellen Ablauf der Ereignisse ganz anders.

Während noch im Frühjahr Japan und die USA als mögliche Gegner der Waffe in der Hand gelten mußten, sehen sie heute im Prozeß neuerlicher enger Annäherung. Folge: Amerika und England rücken wieder zusammen und Frankreich wird zusehends umworben. Wir werden sehr bald anlässlich der Besetzung der mandatsrechtlichen Frage im Völkerbundrat die Einzelheiten der Kräfteverlagerung erkennen.

Italien blieb seiner traditionellen Politik treu, hat alle Wege zur Vermittlung und Stellungnahme ungeduldig abgelehnt. Die Haltung Italiens gegenüber der deutschen Abrüstungspolitik ist einseitig. Bei aller Anerkennung von Deutschlands grundsätzlicher Zustimmung zur deutschen Gleichberechtigungsforderung können wir praktisch mit keiner Absicht nicht viel anfangen, wenn Deutschland in Höhe und der Konferenz sich möglichst billiger stellen soll, nach einem die Abrüstung eventuell nicht bringenden Ende, jedoch „aufrücken und aus dem Völkerbund austreten“ kann, während Italien selbst gerade in Zeiten der Krise im Völkerbund wenig mitzubringen will. Sehr viel lieber wäre uns die klare Zustimmung zu einer Unterzeichnung unserer Forderungen auf Gleichberechtigung und nationale Sicherheit während der Konferenz gewesen!

England hat sich mit dem Vertreter Amerikas in den letzten Tagen grundsätzlich über die „Künftige Flottenabkommenspolitik“ geeinigt. Das ist eine sehr bedeutende Tatsache. Die Tradition Macdonalds wird damit am wichtigsten Punkt wieder aufgenommen. Sie beruht nicht zuletzt auf weltwirtschaftlichen Erwägungen größter Art. Wenn diese unverändert für das Abrüstungsproblem selbst die große Schwierigkeit bestehen, wie durch Abrücken und Verständigung im absehbarer Zeit quantitativ die Beschränkung vermindert werden soll, aber auch hierzu wird wohl sicherlich die typisch angelsächsische Opportunismus bei grundsätzlicher Kompromißbereitschaft einen Weg finden. Italien und Frankreich auf der Seite dieses Kompromisses herauszutreten und von solcher Front aus den notwendigen Druck auf Japan ausüben zu können. Die Initiative eines neuen Abkommens der fünf großen Mächte und damit zum mindesten ein leitendes Element des Abkommensplanens ist ein

Amerika hat seit dem Sommer die wohl härteste Tätigkeit hinter den Kulissen angesetzt. Wesentlich ist sein Hauptbelegter, Herr Norman Davis, ein und der gleiche, und die offizielle Politik Washingtons hat durch gezielte Redaktionen des Kellogg-Volkes einen weltwirtschaftlich entscheidenden Zug gemacht. (Näheres in meiner Beilage „Geist Abrüstungskonferenz und was nun“). Berlog Otto Stöckert, Berlin. Die deutsche Außen-

politisch hat in seinem Augenblick die Fassung mit dieser amerikanischen Aktivität verloren. Die Erzählung des früheren Reichskanzlers Brüning, der die ersten erfolgreichen Verhandlungen nach Leipzig geführt hat, wurde fortgesetzt. Das Verhandlungsstück für die Wahrung der Gleichberechtigung an Deutschland ist weiter gemacht.

Dabei bleibt der Hoover-Plan auf der Tagesordnung und wird mit dem nun zu erwähnenden neuen französisch-englischen Plan verknüpft werden. Dieser Plan wird morgen durch eine Rede des französischen Kriegsministers Paul Painlevé vor dem Büro der Abwehrministerien in Genf bekannt gemacht werden, als es durch die ersten allgemeinen Ausführungen des Ministerpräsidenten Gerriot in der letzten Kammerperiode geschahen ist. Seine Schwere hat: Militärische Verteidigungsbereitschaft der europäischen Staaten auf der Grundlage fester Dienstpflicht; erhebliche Jugolowung für Staaten mit Kolonien; Effektivitätsmaßstab aus Spezialisten mit sonst vertriebenen schweren Waffen, Flugzeugen usw. Sanitätsdienst gegen den Angreifer gemäß Art. 10 des Völkerbundesstatuts; Regionalpakt zur Aufrechterhaltung des status quo. Das für Deutschland grundsätzlich wichtige ist die Tatsache eines von Frankreich kommenden Vorschlags, den Teil V des Verfallenen Vertrages zu revidieren und die deutsche Verteidigungsbereitschaft ebenso aufzuheben, wie die französische, polnische, tschechische usw. Das andererseits für Deutschland von vorteilhafter Unannehmlichkeit würde der Verlust sein, das Recht der deutschen Politik einzusetzen oder gar zu belegen, von dem Revolutionsrecht der Artikel 19 des Völkerbundesstatuts und für territoriale Fragen den geltend erscheinenden Gebrauch zu machen. Natürlich bietet der französische Plan auch sonst noch schon auf den ersten Blick größte Schwierigkeiten und fordert ganz gewiß nicht nur unsere deutsche Kritik heraus. Was jedoch schon heute gesagt werden kann, ist dies: Nach Aufhebung der gegenwärtigen Verträge bietet weder die eigene militärische Rüstung noch das europäische Bündnis auf die Dauer gesicherte Sicherheit und Friedensgarantie. Die französische Politik ist vielmehr durch den Zwang der Entwicklung und durch den deutschen Lebenswillen dahin geführt worden, selbst die Revision von Verträgen vorzuschlagen. Somit ist eine neue Ebene für den Kampf um Deutschlands Recht geschaffen!

Das ist in aller Kürze das Wesentliche des neuen, mit dem wir leben. Dem gegenüber stehen die Tatsache, daß es in den abgelaufenen Wochen zu der von England vorgeschlagenen Sonderbefragung der Großmächte bisher nicht gekommen ist. In wenigen Tagen wird die internationale Diskussion neue Ausprägungen für die weitere Behandlung des Abwehrungsproblems schaffen. Noch in diesem Monat wird auch der deutsche Außenminister anlässlich des Mandatkonflikts im Kreise der leitenden Staatsmänner der anderen Staaten wieder in Genf anwesend sein. Der Gedanke liegt im Verstand nahe: Wie kann und soll Deutschland in der Kardinalfrage der Beziehungen der Völker zueinander wieder in den internationalen Beratungskreis eingeführt werden?

Nach einmal: Die letzte Fassung der deutschen Politik am 2. Juli und seitdem bekräftigt, auch stärker, die Fassung zu tragen. In den Tendenzen der Weltpolitik hat sich Deutschlands Grundforderung nach Gleichberechtigung weiter durchgesetzt. Frankreich hat endlich seinerseits den Reduktion überflüssigen und alle Verfallenen und Vorbedingungen, die es an Deutschlands Gleichberechtigung knüpfte, werden die Tatsache nicht wieder verschleiern können, daß es selbst den Teil V des Verfallenen Vertrages, d. h. die einseitige Entwertung Deutschlands, als Ausnahmemaßnahme für erledigt erklärt hat. Wir haben die größte Hilfe des Komitees um Deutschlands Gleichberechtigung hinter uns. In unserer eigenen Hand liegt es, ob wir den notwendigen inneren Zusammenhalt herausheben vermögen, um den Kampf zu gewinnen!

München, 2. Nov. Der deutsche Weislinger von Gronau, der gestern auf der Insel Capvern landete, ist heute früh nach München gefahren.

Badischer Staat und Konfordat

Betrachtungen zu der Konfordatsfrage in Baden

Eigener Bericht

2. Artikel, 2. Nov.

Schon einmal hat Baden einen Kampf um ein Konfordat mit dem Heiligen Stuhl erlebt und zwar im Jahre 1880. Damals wurde, nach langen Unterhandlungen zwischen der großherzoglichen Regierung und der Kurie in Rom, ein Vertrag geschlossen, der das Verhältnis zwischen Staat und Kirche und die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Baden regelte. In der Abtrennung im November 1918 teilte der Großherzog den Kurfürsten mit, im Dezember würden Inhalt und Vollzugsverordnungen veröffentlicht. Nach der Veröffentlichung jedoch erwies dem Vertrag keine Anerkennung, und so kam es, daß im März 1920 die Zweite Kammer einem Kommissionsantrag zustimmte, und zwar mit 65 gegen 15 Stimmen, der den Großherzog aufzuforderte, das Konfordat außer Kraft zu setzen. Die Erste Kammer schloß sich nach besonderer Abstimmung, mit erheblicher Mehrheit dieser Aufforderung an. Die Angelegenheiten der Kirche in Baden wurden durch Landesgesetze geregelt; von einem Konfordat war keine Rede mehr.

Die Erzbischöfe der Erzbischöfe Freiburg wurden bis nach dem Tode des Erzbischofs Dr. Hiltl auf Grund päpstlicher Bullen aus dem Jahre 1821 und 1837 vom Domkapitel gewählt. Diese Bullen waren nach jahrelangen Verhandlungen mit der großherzoglichen Regierung vom Papst erlassen worden; sie wurden, obwohl sie nicht in der üblichen Form der noch geltenden Staatsverträge abgefaßt waren, als Konfordate gewertet. Dem Domkapitel gab es das Recht, den Erzbischof zu wählen; dem Staat sicherten sie das Recht der Einwirkung in die Wahl der zur Wahl stehenden Kandidaten und ferner das Recht, ihm nicht genehme Kandidaten abzulernen. Seit dem Jahre 1917 um derlei sich die Kurie, auf Grund des kanonischen Gesetzes, auf ihre Berechtigung, die Erzbischöfe zu ernennen, erkannte oder an, daß durch diese Bestimmungen die mit den Staaten abzuschließenden Verträge nicht verletzt würden.

Bei der Schaffung der badischen Verfassung im Jahre 1919 ergab sich eine Mehrheit für den Wegfall der Mitwirkung des badischen Staates bei der Bestellung des erzbischöflichen Stuhles. Die Mitwirkung des Domkapitels bei der Bestellung wurde damit nicht ausgeschlossen; es lief lediglich das Recht auf Nominierung von Kandidaten. Der Kurie gegenüber wurde der staatliche Verzicht nicht ausgesprochen; die Rechtslage blieb also unklar. Bei der Wahl des Dr. Hiltl übte das Domkapitel sein Wahlrecht aus, zugleich wurde der

Erzbischof von der Kurie, wohl zur Wahrung ihrer Rechtsansprüche, ernannt. Der Staat verzichtete auf sein Einpruchsrecht gegen die Wahl des Kapfels.

Die Konfordatsverhandlungen

Ungehindert hat sich nach dem Tode von Dr. Hiltl die Kurie auf den Standpunkt gestellt, daß durch die Wiederherstellung der Regierungskommission in Baden die Abmachungen von 1821 und 1837 ungültig geworden seien, da der Vertragspartner gewechselt habe. Sie berief sich auf ihre Verfügung von 1917 und den in Betracht kommenden Paragraphen 143 des kanonischen Rechts. Sie hat das übrigens nicht nur in Baden, sondern vorher schon in Venedig, Bayern und Württemberg getan. Den Domkapiteln der verfallenen Diözesen verbot sie im preußischen Konfordat ein wenn auch beschränktes Wahlrecht. Als der Bischof von Norrenburg starb, ersetzte der Heilige Stuhl nach einigem Zögern dem Kapitel, die Wahl vorzunehmen, weil man erwarten konnte, daß gegebenenfalls entgegen der Absicht eines Konfordsats mit dem Staat sehr bald folgen würde. Das geschah nicht und bis heute hat Württemberg den Vertrag mit der Kurie nicht abgebrochen. Um sich in Baden vor gleicher Erfahrung zu schützen, drängte die Kurie im Dezember 1931 auf Wiederannahme der schon im Jahre 1837 von dem damaligen Kultusminister Dr. Kemmle aufgenommenen, dann wieder abgebrochenen, immer wieder aufgenommenen und immer wieder unterbrochenen Verhandlungen zu einem Konfordat. Ob nun die badische Regierung sich juristischen Gründen von Regierungsmitgliedern — oder Vertretern hätte, als die Verhandlungen hinauszögerte, oder ob sie auf einen Vergleich zwischen ihren und den römischen Bischöfen in der Sache hoffte, das Rom, um den Vertrag mit dem Staat zu erreichen, auf das Einverständnis der Bischöfe oder wenigstens eines gemeinsamen Kandidaten des Domkapitels und des Zentrums (und also der Regierung) erkennen werde, diese dahin gestellt. Tatsache ist, daß die Kurie ein halbes Jahr wartete, bevor sie den Bischof von Weichen und früheren Ministerpräsidenten von Reichens um Erzbischof ernannte. Er war, wie es scheint, nicht der Kandidat der badischen Gruppe, aber dem Volke bekannt und lieh.

Konfordat und Sozialdemokratie

Schon damals freilich verteilte in unrichtigen Kreisen, daß die Verwirklichung der Verhandlungen wohl nicht zuletzt auf einen der

sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission zurückzuführen sei, dessen Partei kein Interesse am Abschluß von Kirchenverträgen habe. Sie lege darin nur eine Belastung für den Rest ihrer Regierungzeit. Das Zentrum aber gewann an den Vorgängen um die Wiederherstellung der Freiburger Stühle die Erkenntnis, daß es nur daran tue, die Verhandlungen zu beschleunigen. Vielleicht hat bei ihm auch der Wunsch mitgesprochen, daß vom nächsten Wahltag an die Wiederherstellung der Freiburger Stühle die Wiederherstellung öffentlicher Zustimmung der sozialdemokratischen Regierungsmitglieder zum Abschluß von Kirchenverträgen.

Der evangelische Kirchenvertrag

Ob die evangelische Kirchenregierung von sich aus den Abschluß eines Vertrages mit dem Staat gewünscht hat, wie man uns berichtet, oder ob man aus der Erkenntnis, daß allein für Abmachungen mit Rom weder in der Regierung noch im Landtag eine Mehrheit zu finden sein werde, Maßnahme mit ihr geschah, darüber ist keine Klarheit zu gewinnen. Jetzt wird nur, daß ein großer Teil des evangelischen Kirchenvolkes solchen Abmachungen nicht abgeneigt ist, während ein wohl ebenso großer Teil nicht einverstanden ist. Im allgemeinen geht die Meinung, so weit wie möglich sein könnte, dahin: für und für ein Konfordat nur dann wichtig und notwendig, wenn völkerrechtliche Abmachungen mit der katholischen Kirche getroffen werden; geschiedet das nicht, so genügen uns die Landesgesetze. Die Sozialisten, die dem Abschluß eines Vertrages mit der evangelischen Kirche entgegenstehen, erheben sich aus der Haltung der liberalen Theologen, des liberalen Teiles des Kirchenvolkes und des reichlichen Sozialisten. Sie sind überzeugt, im Übrigen aber gibt es unter den verfassunggebenden kirchlich-politischen Protestanten viele, die sich für die Einnahme der im Landesgesetz gegebenen Sicherungen für die Erteilung des Religionsunterrichts in den Volksschulen ausgesprochen, weil ihnen das als Garantie für die Erhaltung dieser Sicherungen auch in der Landesgesetzgebung gilt.

Wie weit solche Sicherungen in das Konfordat mit Rom aufgenommen wurden, ist nicht einwandfrei festzustellen; es kommt da wohl auf die Auslegung an. Denkbar, die erklären, es sei nichts in das Konfordat aufgenommen, was nicht aus der Reichsverfassung enthalte, jedoch Andersherum, die zum Mindesten in der Fassung der Konfordatsbestimmungen Bedenklisches sehen.

Volksabstimmung?

Das Zentrum ist auch nach der Erklärung der Volkspartei noch zweifelhaft und hofft auf eine Landtagsentscheidung für das gesamte Vertragswerk. Damit man einige Tage in der Veröffentlichung der „Zentrumsverhandlungen“ verbleibe, und das man sich wohl, so viel es mit dem Gedanken, wenn es alle anderen Möglichkeiten verfallen, daß Volk zur Abstimmung aufrufen. Es geht in der Abwägung der Vor- und Nachteile der verschiedenen Möglichkeiten unter Umständen in ein recht schiefes Licht setzen könnte. Tatsächlich überläßt die letzte Gesamtsitzungsberatung der Verfassung der Volksabstimmung entscheidet — darunter auch jene über die Entlassung, Zustimmung und Weisung der Reichsverwaltung und über Zusammenfassung und Aufhebung des Staatsministeriums — die die Verfassungen 18 und 19, die sich mit Fragen der Religionsabgabe, der Schule und des Religionsunterrichts in den Schulen befassen.

Die Neuordnung des Rundfunks

Meldung des Reichsrates

— Berlin, 2. Nov.

Die Neuordnung des deutschen Rundfunks wird in organisatorischer Hinsicht binnen kurzem vollständig durchgeführt sein. Am 8. November werden in den Reichsratskanzleien die betreffenden Entwürfe über abschließende Erörterung finden. Der Kassen des Rundfunks wird nach Grundfragen durchgeführt, die u. a. befragen:

Die Rundfunkgesellschaften stellen ihr Programm selbständig und unter eigener Verantwortung im Rahmen der Richtlinien für die Programmgestaltung auf. Grundsätzliche Programmforderungen und solche des Programmänderungs werden von der Reichsrundfunk-Gesellschaft bearbeitet. Als beratende Organe für den Programmstand wirken Programmräte mit. Die Richtlinien für den Programmstand verpflichten den Rundfunk zur Aufzuarbeitung an Volk und

Staat, die Teil von Parteiführern und bürokratischen Zwang sein soll.

Wie im Rundfunk tätigen Gesellschaften erhalten die Form der W. m. v. Die Anteile an der Reichsrundfunk-Gesellschaft liegen zu 51 v. H. in Händen der Deutschen Reichspost, zu 49 v. H. bei den Ländern, in deren Gebiet ihr Sender befindet. An den Sendegesellschaften sind zu 51 v. H. die Reichsrundfunk-Gesellschaft, zu 49 v. H. die in dem Gebiete liegenden Länder nach einem bestimmten Schlüssel beteiligt.

Bei der Wahlung der Staatsaufsicht sind das Reich Rundfunkkommissionar des Reichspostministeriums und Reich Rundfunkkommissionar des Reichsinnenministeriums (Programmdienst) die Länder beteiligt. Die Befugnisse der Kommissionar umfassen Fragen der Personalpolitik und des Programmstandes. Die Kommissionar können einzelne Darstellungen auf politischen Gründen verbieten oder von Änderungen abhängig machen.

Geschäfte früher und heute

Von Victor Kurbatov

Am Sonntag habe ich aus meiner Bibliothek zwei Hefen aller Briefe demographisch und in einem Bande nach dem anderen geblättert. Es waren die Briefe der Frau v. Seignie (ungefähr 1870) und die Briefe des Königs W. T. Cicero (ungefähr 80 vor Christus).

Die Frau v. Seignie schreibt beispielsweise folgendes:

„Nunmer noch schreibe ich mit mir allen diesen Sorgen und Weisheiten herum. Ich habe schon über Ihre Angelegenheit mit dem Herrn v. Pomponne gesprochen und dann mit dem Herrn de Brignon und Herrn de la Garde in Briefen geredet. Alle sind der Meinung, daß Sie diese Reise unbedingt antreten müssen, und zwar so bald als möglich. Ich, wenn man doch nur einen Tag ruhig für sich haben könnte. Jetzt ist das Bedenke, daß nicht Herr de Chaulnes den Herrn de Brignon hier ankommen und Montau wieder abreißt; es scheint also, daß irgendeine Verhandlung bevorsteht. Herr Chaulnes hat einen Schlaganfall gehabt und liegt im Sterben. Die Reise kann nicht mehr an den Hof gehen, weil sie schonmal ist. Rom lüderl jetzt eine neue Diner ein, die noch schwerer als „Beute“ sein wird.“

W. T. Cicero schreibt seinerseits: „Ich habe die nicht früher antworten können, weil ich eine Anzahl der widerwärtigsten Sachen auf dem Galle habe. Die 9000 Scherben sind in der Stadtfläche niedergelegt; um sie freizubekommen, ist ein Schweißschweiß nötig, kann nicht ich mich über dieser Angelegenheit minderbekannt kreisch Tage widmen, und wo soll ich die Zeit nehmen? Die Krankheit Tullius hat sich in Rom zurück, und selbst wenn das wieder sein wird, kann ich noch nicht fort, weil ich mit den Prokuratoren über die Aufhebung der ersten Verfassungen zu verhandeln habe.“

So trieb man es schon im Jahre vor Christus, so trieb man es unter Ludwig XIV., so trieb man es heute.

Angewissen kommt da draußen der Herbst, Zug um Zug, und wird bald unwiederbringlich vorüber sein. Weis, daß unheilbare Fäden liegen und schimmern und wandern über das Land; und in den Gärten steht die Silbe, für die wir keine Zeit haben.

Das Theater in Frankfurt am Main. Mit der „Entführung aus dem Serail“ hat die Oper ihre neue Spielzeit vor allem aber die neue Dreihundert einweihen, die ihr vom Patronatsverein zum Geschenk gemacht, und in den Felsen eingebaut worden ist. Das alte Bühnenhaus hat es nicht leicht gemacht, diese moderne Konstruktion anzunehmen und nur durch sehr geschickte Überwindung der technischen Schwierigkeiten gelang, was Intendant und Bühnenleitung lange ersehnten. In einer entzückenden Aufführung kam die Mozartoper, die eigentlich für eine kleine Bühne bestimmt ist, zu Gode und bewies auch neue die Unerschlichkeit der Mozartischen Werke. — Zwei große Abende brachte das Schauspielhaus und das Neue Theater. Die schillernde Bühne brachte (eines verpasst) die „Andalusische Straße“, das Frontstück von Hermann Grassl und Carl Ernst Hünke, das den großen Tragödien aller Zeiten würdig zur Seite tritt. — „Die endlose Straße“ ist der Weg, auf dem in unanschaulichen Weiten alte und junge Soldaten hinandergucken an die Front, dem eisernen Ruh gehorchend. Diese Stimmung wollte der Aufführung nicht gelingen. Durch alle breite schwerfällige Darstellungen im dritten und vierten Akt hatte sich der neue Regisseur Jakob Weiss aus um die Entscheidung des anständig harten Kampfes gebracht. — Im neuen Theater gab man zu Herbert Hauptmanns schillernden Gebrüder die „Weber“. Das auch heute noch dieses Stück der Art in anderer viel größerer Reizeit und immer wieder packt und an und rührt, kennzeichnet die Größe des Werks. Das Neue Theater hat sich damit seine leichte Aufgabe gestellt. Hauptmanns Werke zu spielen, ist in diesem Hause besondere Tradition. Carl Hauptmann hätte der Halbgenossenaufführung eines Vorprogramm vorgezogen, den Arthur Delliwer verlor. — Walter von der Schulze „Oxera 111“, das den Schicksal des überzeitlichen Obersten Rehl zum Inhalt hat, erregt in seiner Schweizer Aufführung einen durchschla-

genden Erfolg. Das Publikum in Frankfurt sah besternden im Vorfeld und hätte gewünscht, diese peinliche Angelegenheit wäre rather vorbei gewesen. Kurt Dahn als Oberst Verti alias Rehl ließ durch die Feindesgeheleichte Rolle Anzeigen von kleinen großen Können durchschlagen. Gode und Wittmann boten die schillernden feingefühlten Gestalten und Franz Walfazet überließ die durch sein Wiedererscheinen auf der abgetragenen Bühne. Das Publikum sollte der Leistung der Schauspielerei sowie der Regie Direktor Geimert's Dank.

Der Berliner Gerhart Hauptmannsfeier. Jetzt hat auch das Staatliche Schauspielhaus seine Hauptmannsfeier hinter sich. Man vermischt es wieder einmal mit Gabriel Schillings Fühler. Dielem etwas werden und eigentlich mehr (Kazette) als durchgeführtes Stück, das trotzdem so tief in den Menschenverstand und so weit und frei in der Atmosphäre. Man hätte ein Aufgebot erster Künstler, Werner Krauß gibt den Schilling, wie immer sehr konzentriert in Haltung und Ausdruck, auch der einzige gute Sprecher des Abends, aber, wie man ihn auch bewundern möge, doch niemals von einer ganz unmittelbaren Wirkung, sondern immer auf dem Umwege seines Kunst und Technik. Wilhelm Bergner ist die Hanna Elms, sehr glaubwürdig in der feingewirrten, veredelten Natur dieses Weibes, die sie demut, ganz aus sich herausgehenden. Maria Ward ist Diner, sehr schlicht und freundlich in ihrer angenehmen Rolle, vielleicht etwas zu gleichmäßig. Wilmert gibt mit zusammengehaltener Charakteristik den Arzt Radmann, Maria Koppendorfer ist ausgezeichnet gesponnt als gekränkte Witwe, aber vielleicht der Weile am Abend ist Leibel als Mäurer, äußerst vielfältig und verheißend, mit harten Untergründen, aber etwas schwachen Vordergrund, da seine Sprache in Kritikform und Stürzgrad nicht genügend explizit ist. Fehner hat die Regie. Ich glaube, er läßt die Stimmungen, die in ein weltwider Teil dieses Dramas sind, zu ungenügend lösen; es ist ein Glück, daß der Leser schon so viele Akt hat Interesse und die Aufmerksamkeit hochreist. Der Grund im allgemeinen ist nicht ganz leicht zu definieren. Es gab viel Erwähnung, viel persönliches Interesse für die Darsteller und vor der Seele und am Schluß einen großen Sammelbeifall.

Das gleiche Schicksal

Von Hans Arno

Der alte pensionierte Ministerialrat geht trübseliges Nichtiges in Wien auf dem Ring spazieren. — Da trifft er auf seinen früheren Vorgesetzten, der sich jetzt auch im Ruhestand befindet.

Freundliche Begrüßung.
„Nun, lieber Herr Minister, wie geht es Ihnen?“
„Ich dank schon für die Nachfrage, Erzellen! Schlecht geht's. Die Tage sind so lang! — Wissen S, wann i am Minister vorbeigeht, geht's ma immer so wehmütig durch die Brust!“
„Oh geh'n zu!“
„Meiner Seel, Erzellen, so ist es, grad so ist es! — Und ja Gaud, wissen S, noch ist da noch? — Es ist, wie i sag! — Da ist's im am Schicksal und da denk ich mich zurück in die Zeiten im Minister und dann mach ich mir für mich selbste einen Brei wie früher, damit ich mich an den Zeiten hab!“
„Sol!“ — laut die alte Erzellen und halt' sief Atem. „Nun, die machen Sie sich da zurecht?“
„Da geht ein Rechten über seine Tage.“
„Wah'n S, lieber Kollege, bringen S mir die Allen zur Unterzähl!“

Der Mannheimer Dr. Otto Wolffert, bisher Propagandachef der Reichswehrkommission G. m. b. H. Berlin (Direktion Max Reichardt) wurde zum Verwaltungsdirektor des Coernhauses und des Neuen Schauspielhauses in Königsberg i. Pr. gewählt.

Neue Bücher

Bei unserer Besprechung sind folgende neuerwerbende Bücher eingegangen, deren Preise wir hiermit mitteilen:

- „Alten-Kalender 1933“ — „Alten-Kalender 1933“ — „Alten-Kalender 1933“ — „Alten-Kalender 1933“ — „Alten-Kalender 1933“
- „Der Kampf um die Welt“ — „Der Kampf um die Welt“
- „Die Welt der Völker“ — „Die Welt der Völker“
- „Die Welt der Völker“ — „Die Welt der Völker“

Feierliche Immatulation an der Mannheimer Handelshochschule

Ansprache des Rektors Prof. Dr. Sommerfeld

Die Immatulation bedeutet nicht nur für die Studierenden, die das erste Mal eine Hochschule besuchen oder von anderen Hochschulen herübergewechselt sind, einen feierlichen Anlaß, sie knüpft auch zu Beginn jeden Semesters die Hände der Studenten unter sich und zu den Dozenten. Wenn bei der feierlichen Immatulation am Mittwochvormittag in der Aula der hiesigen Handels-Hochschule auch eine nur kleine Zahl von Studenten durch Handschlag auf die Hochschulschulungen verpflichtet wurden — auch die Zahl der Zuhörer war verhältnismäßig gering —, so darf man diese Zeremonie nicht als Zeremonienwesen deuten. Denn stets ist die Zahl der im Winter-Semester neu-Immatrikulierten geringer als im Sommer-Semester nach dem Abschluß der Mittelschulen, auch das Wandern von Hochschule zu Hochschule hat bedeutend nachgelassen. Und schließlich haben die berechtigten Erwartungen vor dem Hochschulstudium gewirkt, wie der rasche Rückgang der Studienanfänger alljährlich beweist.

Nach dem Einzug der Choren und Bühnen erinnerte Rektor Prof. Dr. Sommerfeld an die schöne Tradition der Verpflichtung der Studenten durch Handschlag. Schwer fällt es heute vielen, ein Studium zu beginnen, umso mehr, da laufende von Akademikern kein Unterkommen finden können. Aber wir können nicht die Hände in den Schoß legen, wir wollen die Entscheidungen überwinden. Ohne gründendes Mühsal ist heute der Eintritt ins Leben unmöglich, ist doch der Kampf im Wirtschaftlichen keineswegs so friedlich wie es den Anschein haben mag. Besonders appellierte der Rektor in seiner herzlichen Ansprache an die Verpflichtung der Studenten, ihren Körper zu hüten.

Wer einst Führer sein will, muß geborchen lernen als dienendes Glied einer Gemeinschaft. Das sind keine Führer, die sich nach Weisungen leiten lassen, sondern Führer, die ihre Verantwortung für die Zukunft der Menschheit auf sich nehmen. Ihre Arbeit soll das Wesen der Freude tragen, verachten Sie nicht die Natur, die sich über am Rhein und Neckar offenbart.

Nach der mit herzlich, langanhaltendem Beifall aufgenommenen Ansprache des Rektors erfolgte die feierliche Verpflichtung der 8 Damen und 2 Herren, die sich zu Beginn des Winter-Semesters immatrikulieren lassen. Als Vertreter des Allgemeinen Studenten-Ausschusses (AStA) richtete stud. rer. oec. Ulrich einige Worte an die Studenten. Es gilt weiter für die studentischen Ideale zu kämpfen, Progression, Kameradschaft und Treue aufrecht zu erhalten. Mit Gedächtnis hat die heutige Studentenenschaft zu dem Gelächte, das vom Dunkel ins Licht dringt. Mit dem Abschied der Choren fand die Immatulationsfeier ihr Ende. Das Winter-Semester hat damit offiziell begonnen!

Wiedersehenstag der Elisabethschule

Am 20. Oktober feierte die Elisabethschule in ihren Räumen einen Wiedersehenstag für die ehemaligen Schülerinnen zum besten des Landestheaters auf Grund einer Idee, die der spiritus rector des Festes, Direktor Bahr, bei einer Klassenversammlung des Jahrgangs 1904 im Landheim gefaßt hatte. Die Veranstaltung war mit größter Begeisterung und Opferfreude von dem gesamten Lehrkörper, den jetzigen und ehemaligen Schülerinnen, Müttern und Mitgliedern des Landheimvereins gestaltet worden.

Mittags von 2 bis 5 Uhr konnten die Kleinen mit ihren Eltern sich in der Barbude, im Kino, bei den Wettspielen im Hof vergnügen und in der hübsch ausgestatteten Kaffeehalle bei Kaffee und Kuchen gütlich tun. Auch die Wärgelgebäude der UHO, das Kaspertheater, der Knabellad und die reich ausgestattete Tambores fanden Anklang.

Um halb 5 Uhr fanden sich die ehemaligen Schülerinnen ein. In der oberen Turnhalle gab es ein Konzert. Das wegen des zahlreichen Besuchs wiederholt werden mußte und bei dem 12 ehemalige Schülerinnen künstlerisch wirkten. Aber auch in der unteren Turnhalle, der „Küchlerküche“, in der die älteren Jahrgänge an ihren mit originalen Kostümen bezeugten Stammtischen ein frohes Wiedersehen feierten, schufen heben ehemalige Schülerinnen durch ihre Kunst die lustige Stimmung. Herzlich begrüßten die neuen Töchter und Pächter der Sekundarinnen und Primarinnen in den Kleinstklassen mit Freude.

Gatten doch die Schülerinnen von Sexta bis Tertia ihre Klassen zu Tische umgestellt, auf das die jüngeren Jahrgänge im Rührbecker Trichter, im deutsche Hof, im schwedischen Bier, im Publikum, in der dienstlichen Schulstube, in der lustigen Kaffeehaus, im Kuchlinger Dom, in der Kette Dinde, im guten Ton, im Pöschgen, im Omas und im Wilhelm Brück-Beim sich treffen und nach Verabschiedung „hochschüler“ konnten. Auch die neu schließenden Mädchen, die Blumen, Sandelholzpflanzchen, Vase und Gerdichte verließen, sowie die stürmische Odetterianer-Schule blieben nicht unberührt.

Warmes Interesse nahmen die Besucher an der Ausstellung der Landheimmodelle, insbesondere an dem herrlichen Odenwald-Modell. Die alten Schattbilder Wägen bei alteren und jüngeren Semestern großen Jubel aus. Zum Schluß sei noch die Weinprobe „Zum fideles Karzer“ erwähnt mit ihren köstlich aromatischen Weinen, den wohlwärmenden Weinen und der lustigen Füllergewinnung. Dr. Gd.

Do X-Abschied von Mannheim

Vor Tausenden von Zuschauern startete Do X nach Zürich

Man ist der Silberpläne, gemaltige, metallene Vogelstanzes. Das Do X seiner Motore, das oft am Rheinfufer erklang, wird nicht mehr zu hören sein — die Werpromenade wird wieder ein stiller Weg werden, fast der Tausende, die hier zu jeder Stunde sich eingefunden hatten, um die Wundermaschine zu sehen, werden nur ein paar alte Herren und ein paar Mädchen kennen auf den Strom blicken, in dessen Wellen wieder die Wellen und nicht mehr vielhundertstellige Scheinwerfer sich spiegeln.

Schon um 9 Uhr morgens umfante eine vielhundertköpfige Menge das Ufer, vor dem Do X verankert lag.

Um 11 Uhr, der angelegten Stunde des Starts, waren zu den Hunderten einige Tausend hinzugekommen.

Auch auf der Vorderbühnen Seite mimmelte es von Reugierigen. Alle wollten dabei sein, wenn das Flugboot donnernd sich in die Luft erhebt — Mannheim verließ.

Städtische Arbeiter waren eifrig dabei, den Vandalen zum Flugboot abzubringen. Panoramion Gubert übernahm persönlich die Arbeiten. Polizei erschien. Aber sie brauchte nichts einzugreifen. Das Publikum blieb diszipliniert hinter dem Polizeistreifen, das es von den Profilen und von den Phoiographen trennte, die ein wildes Schmelleser auf den schwimmenden Wellen eröffneten.

Kapitän Christlianen erhebt sich auf dem hohen Balken der Führergondel.

Er gibt seinen Monteuren, die über die Tragflächen balancieren, Befehle... Die Motore springen an. Sie singen ein Morgenlied von hellen, erregenden Akkorden. Ein kleiner Defekt an der Lichtmaschine des Do X ist schnell behoben worden. Es scheint alles fertig zum Start zu sein. Während Arbeiter die Tragflächen lösen, die das Flugboot mit dem Land verbunden, zittert ein Motorboot mit der gelbrotten Flagge der badischen Heinepolizei heran. Und die Herren an Bord, die eifrig fotografieren, empuppen sich mit der Bundeskommissar Dr. Scheffelmeier, Polizeipräsident Dr. Bader und Reg-Rat Dr. Heim.

Kapitän Christlianen, der Besetzer des Do X, winkt auf einem Kabinenfenster letzte Grüße an die Zurückbleibenden — dann geht ein Jitters durch den gewaltigen Leib des Dampflandes. Er löst gegen die Luft. Gestell aus der Fahrtrinne heraus in den freien Strom.

Wundervoll die Silhouette des Do X vor dem jarten Rot der Rheinbrücke! Alle Prospektler schreien sich jetzt zu drehen. Monteure laufen hektisch über die Tragflächen. Dirigiert vom Führer

Ein Leser unseres Blattes

schreibt uns:

Ich habe den Bezug Ihrer Zeitung auf die Dauer eines Monats eingestellt, um versuchsweise die... zu abonnieren. In geschäftlicher Hinsicht interessierte mich der Inseratenteil dieser Zeitung. Ich habe jedoch nicht das gefundene, was ich erhofft hatte. Ich bitte Sie daher, mir ab 1. November wieder Ihre Zeitung zuzustellen.

Gedächtnisfeier in Refran

Im Evangelischen Gemeindefest Refran versammelte der Reichserzbischof den Reichserzbischof seine Mitglieder und Freunde zu einer Gedächtnisfeier, bei der Stadtpfarrer Kuba die Gedächtnisrede hielt. Der Redner betonte, daß die Gedächtnisfeier ein einziger Akt von Erbitterung werden sollte, wenn das Gedächtnis der toten Helden nicht zu einem Akt werden sollte, der die toten Helden nicht zu einem Akt werden sollte, der die toten Helden nicht zu einem Akt werden sollte.

Abschlußrunde über Mannheim

Do X ließ die Mannheimer, die gesehen hatten, daß das Flugboot zwischen 10 und 11 Uhr starten würde, noch länger als die Manninger warten, denn erst kurz nach 12 Uhr ließ sich in der Innenstadt das charakteristische Weiß der Motoren erkennen. Wer auf die Straße oder an die Fenster eilte, konnte wahrnehmen, daß das Flugboot in ganz geringer Höhe am Rheinfufer herabkam. Im Nu war es bei dem Bliggelände, das die Motoren entwickelte, aber dem Stadtzentrum, nach einem großen Bogen in nördlicher Richtung, nach dem Do X wieder im Westen auf, um dann auf der Höhe des Rindenshofes den Kurs nach Heidelberg einzuschlagen. So schnell, wie das Flugboot anlief, war es wieder verschwunden, weil die Dichte der Luft keinen Widerstand leistete. Alle Mannheimer waren sich wohl in dem Bewußtsein, daß Do X, der für eine Woche das Mannheimer Ereignis war, eine glückliche Fahrt nach Zürich beschieden sein möge.

Worüber Mannheimer Kinder trauern

Von Dr. Albert Kay

Im allgemeinen legt man dem Kinderweinen wenig Bedeutung bei. Zu schnell weicht er ab, wenn er nicht von den Eltern, den Großeltern, den Verwandten und den Bekannten, die sich um die Kinder kümmern, nicht von den Eltern, den Großeltern, den Verwandten und den Bekannten, die sich um die Kinder kümmern, nicht von den Eltern, den Großeltern, den Verwandten und den Bekannten, die sich um die Kinder kümmern...

Den toten Helden



Das Denkmal des Mannheimer Ehrenfriedhofes im Kranzschmuck

Das Denkmal des Mannheimer Ehrenfriedhofes im Kranzschmuck. Es war ein kleines, liebes Mädchen, das sehr brav war. Es wollte nicht weit von uns. Ich ging einmal mit meiner Mutter gerade zum Arzt. Da fürchte das Mädchen vom A. Stad auf die Straße. Vater und Mutter wollten leben, wie ihr Kind unter furchtbaren Schmerzen litt.

Wie ich bei einem Unglück zuhause. Es war ein kleines, liebes Mädchen, das sehr brav war. Es wollte nicht weit von uns. Ich ging einmal mit meiner Mutter gerade zum Arzt. Da fürchte das Mädchen vom A. Stad auf die Straße. Vater und Mutter wollten leben, wie ihr Kind unter furchtbaren Schmerzen litt.

Wie ich meinen Hansel verlor. Ich hatte ein kleines Kanarienvogelchen, das Hansel hieß. Es war sehr lieb und lang den ganzen Tag. Ich hatte es sehr gern. Eines Tages waren wir beim Gehen des Ritts unvorsichtig. Da flog Hansel davon. Er flatterte auf einen Baum und dann in einen Garten. Ich konnte ihn nicht fangen. Wählschlag kam eine Kröte. Die ging ihm nach und erwiderte ihm auch, weil er nicht aufpassen konnte. Sie trah ihn auf. Das hat mir sehr leid getan und machte mich sehr traurig.

Wie ich im allgemeinen bin. Ich bin im allgemeinen bin ich ein kleines, liebes Mädchen, das sehr brav war. Es wollte nicht weit von uns. Ich ging einmal mit meiner Mutter gerade zum Arzt. Da fürchte das Mädchen vom A. Stad auf die Straße. Vater und Mutter wollten leben, wie ihr Kind unter furchtbaren Schmerzen litt.

Der tolle Helden

Ich bin im allgemeinen bin ich ein kleines, liebes Mädchen, das sehr brav war. Es wollte nicht weit von uns. Ich ging einmal mit meiner Mutter gerade zum Arzt. Da fürchte das Mädchen vom A. Stad auf die Straße. Vater und Mutter wollten leben, wie ihr Kind unter furchtbaren Schmerzen litt.

Wetter-Aussicht logo and text.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Beraufgabe für Donnerstag, 3. November. Formig und trocken, zeitweise aber noch wolke, in Aufhebungsbereichen Nachtfrost. Reich schneide Aufhebung.

Veränderungen der Sandtemperatur 7.28 Uhr vormittags

Table with columns for location, temperature, and other data. Locations include Mannheim, Heidelberg, etc.

Den Südwesten hat sich ein Hochdruckgebiet nach dem mittlereuropäischen Festland vorgeschoben und seit gestern im allgemeinen trübend und zeitweilig auch etwas aufhellend Wetter gebracht. Die Lufttemperatur ist gestern nordwestlich von England angekommen war, wird voraussichtlich nach Nordosten wandern, so daß über Regentröten nicht mehr bis nach Süddeutschland vordringen werden und unter Gebiet mehr unter dem Einfluß hohen Druckes stehen wird. Wir können daher für morgen mit vorwiegend trockenem Wetter rechnen.

ODOL-ZAHNPASTA mit Lingner - Gedenkmünzen - sie haben Kaufkraft. Includes logos for Odol and Lingner.

Aus Baden

Schlafprobe der Schwelinger Feuerwehr

Schweligen, 2. Nov. Am Städtischen Krankenhaus hielt die freiwillige Feuerwehr Schweligen gemeinsam mit der Betriebsfeuerwehr des Reichsbahn-Kombiwerkwerkes und im Zusammenwirken mit der freiwilligen Sanitätskolonne ihre Schlafprobe ab, wobei angenommen war, daß im Dachhof des Krankenhauses ein Brand ausgebrochen ist, der unter heftiger Rauchentwicklung sich sehr rasch ausbreitet. Zur Bekämpfung des Feuers wurde erst geschritten, als sämtliche Fenster des Raumes in Sicherheit gebracht waren. Die Oberleitung der Abteilung hatte Feuerwehrinspektor Müller, während die Betriebsfeuerwehr des Kombiwerkwerkes unter dem Kommando ihres Führers Koch hand, Kolonnenführer Bauer und Kolonnenführer Dr. Hof teilte die Sanitätskolonne. In der Abteilung hatten sich u. a. Bürgermeister Dr. Trautmann, die Gemeindevorstände Müller und Dabergger, Bezirksrat Vogl, Krankenhaus-Charakter Dr. Weidner und Abordnungsmänner verschiedener Feuerwehren des Bezirkes eingefunden. Bei der nachfolgenden Kritik im „Schweliger Kaffee“ wurde die Arbeit der beteiligten Verbände gewürdigt. Bürgermeister Dr. Trautmann betonte, daß die Übung das Präzifikat „vortrefflich“ verdiene.

Kamellen abgebrannt

Schweligen (Mit Teufelsbrunn), 2. Nov. Am Sonntagabend wurde das Reichsbahn-Bezirksamt Schweligen durch einen Brand in der Kamellenstraße zu einem großen Schaden gebracht. Ein Teil des Hauses wurde durch die Flammen zerstört. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. Die Freiwillige Feuerwehr Schweligen und die Motorspritze von Teufelsbrunn konnten das Feuer auf seinen Fortschritt zu verhindern.

Inspektion „Deutsche Arbeit - Deutsche Waren“

Karlsruhe, 1. Nov. Die Ausstellung „Deutsche Arbeit - Deutsche Waren“ in der Stadthalle Karlsruhe wurde am Sonntag ohne jede Hürde durch eine Anzahl von Anhängern der Reichsbahn, vor allem der Presse, eröffnet. In einer Ansprache begrüßte der Direktor der Landeswirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, die Eröffnungsfeier. Die Ausstellung soll einen Mittelpunkt der „Deutschen Arbeit“ bilden. Sie hat den Zweck, die Verbraucher auf die deutsche Ware hinzuwirken, die man überall in bester Qualität und zu angemessenen Preisen erhalten kann. Ein Gang durch die reichhaltige Ausstellung schloß sich an, der bewies, daß man für die deutsche Ware mit Recht eintreten kann.

Ein Todesopfer des Schallbader Autounfalls

Freiburg, 1. Nov. In der Freiburger Göttinger Privatbank von Professor Dr. Neum ist einer der Beteiligten des Autounfalls bei Schallbad gestorben. Es handelt sich um Herrn Bernhart und Berlin, nicht Bernhart, wie ursprünglich gemeldet wurde. Dem Schenke Friedland geht es den Umständen entsprechend leidlich. Eine sture Lebensgefahr besteht bei ihnen nicht.

30.000 A Schaden beim Weidloch-Brand

Mörsbühl, 1. Nov. Aus Brand auf dem Gutswirtschaftlichen Gutshof in Weidloch wird auf noch nicht abgeschlossene Ermittlungen, daß die weitere Brandgefahr als beseitigt gilt. Die letzte Wachsenschicht der Feuerwehr wurde am Sonntag ab. Der entstandene Schaden wird von der Gutswirtschaft auf mindestens 30.000 A angegeben.

Der Säcklinger Kirchensturz im Vauersgraben

Säcklingen, 2. Nov. Der „Sack. Taubl.“ wurde am Abend in der Nähe des Westturms ein Feldungssturz beobachtet. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht bekannt. Die Kirche ist durch den Einsturz in einem großen Maße beschädigt worden. Die Schäden werden auf mindestens 100.000 A geschätzt.

Die vierzigjährige Jubiläumfeier des Schwurgerichtes

Mannheim, 2. Nov. Am 30. Lebensjahr feiert das Schwurgericht des Schwurgerichtes Mannheim. Die Feierlichkeiten werden am Donnerstag, den 3. November, von 10 bis 12 Uhr in der Aula des Gerichts abgehalten. Die Feierlichkeiten werden von dem Vorsitzenden des Schwurgerichtes, Dr. Schmidt, eröffnet. Die Reden werden von dem Vorsitzenden des Schwurgerichtes, Dr. Schmidt, gehalten. Die Feierlichkeiten werden von dem Vorsitzenden des Schwurgerichtes, Dr. Schmidt, abgebrochen.

Wiederholungsprüfung

Mannheim, 2. Nov. Am 30. Lebensjahr feiert das Schwurgericht des Schwurgerichtes Mannheim. Die Feierlichkeiten werden am Donnerstag, den 3. November, von 10 bis 12 Uhr in der Aula des Gerichts abgehalten. Die Feierlichkeiten werden von dem Vorsitzenden des Schwurgerichtes, Dr. Schmidt, eröffnet. Die Reden werden von dem Vorsitzenden des Schwurgerichtes, Dr. Schmidt, gehalten. Die Feierlichkeiten werden von dem Vorsitzenden des Schwurgerichtes, Dr. Schmidt, abgebrochen.

Der Balkonabsturz in der Waldhofstraße

Verhandlung vor dem Schöffengericht Mannheim

Ein tragisches Verhängnis hatte am 12. Mai 1931 ein junges Mädchenleben das baltgeraucht. Abends 9 Uhr fand ein junges Ehepaar mit zwei Bekannten auf dem Balkon des fünften Stockes in der Waldhofstraße 74. Plötzlich stürzte die Frau des Mannes nach vorn, die Frau des Tragödien Opfers stürzte 10 Meter tief in den Hof. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Tragödie Opfers Mann und die beiden Bekannten saßen sich Ruh und Unschick zu. Man lächelte dieses schreckliche Unglück auf unglückliche Konsequenzen zurück. Bereits während des Brandes selbst, am 22. August 1930, kürzten zwei Elektrikerarbeiten mit einem Balkon des vierten Stockes ab. Der Balkon hatte damals noch sein Geländer, er war lediglich durch zwei Bretter abgesichert. Der eine Verfallung leitete sich an dem Rand des Balkons und die zweite Verfallung den Balkon bestat, klappte die Balkonplatte nach vorn herunter. Der eine Verfallung leitete sich an einer Verfallung festhalten, der andere Verfallung leitete sich an der Balkon im dritten Stock. Er war bis einen Verfallung und eine Verfallung leitete sich an, so daß er bis 15. März 1931 arbeitsfähig war.

Der Bauarbeiter wurde zum Verurteil gemacht, daß sie es unterlassen habe, die Konstruktion der Balkone nach den Vorschriften anzulegen und daß sie Arbeiter verwendet, die mit der Herstellung von Balkonen nicht vertraut waren. Dadurch kam es, daß die Balkonkonstruktion zu tief zu liegen kam und der Druck zu hart wurde. Dies war ein grundsätzlicher Konstruktionsfehler. Bereits einige Zeit nach Erstellung der Balkone zeigten sich Risse, so daß damals schon die fehlerhafte Bauweise zu Tage trat. Die Balkone wurden dann durch Bretter vor dem Betreten abgesichert.

Nach dem Abbruch der Verfallung wurde es unterlassen, die Balkone von Grund auf neu herzustellen. Der Bauarbeiter dagegen wurde die Darstellung gegeben, als ob sämtliche Balkone abgerissen und neu erstellt werden ließen.

In Wirklichkeit wurden nur einige Balkone abgebrochen

Nach der Befragung über einen Balkon im zweiten Stock, der bedrohlich aussah, wurde der Zustand der anderen Balkone befragt. 14 Tage vor dem verhängnisvollen Balkonabsturz wird der Hauseigentümer darauf hin, daß die Balkone von der Balkon im fünften Stock von der Balkonwand losgerissen seien, ein Zeichen, daß die Balkonplatte nach vorn gelenkt hätte. Auch auf diese Verfallung hin geschah nichts.

Wegen dieses Unfalls hatten sich am heutigen Mittwoch vor dem Schöffengericht Vorsitzender Amtsrichter Schmidt, der Bauunternehmer G. Kuchel, der Bauarbeiter K. und der Polizei E. zu verantworten. Im ganzen waren 10 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. 4 Rechtsanwälte hatten die Verteidigung übernommen. Sämtliche Angeklagten sind noch nicht verurteilt, sie gelten als erkrankte Beschuldigte. Bauunternehmer G. ging bei seiner Vernehmung ausführlich auf den Bau der Balkone und die aufgetretenen Fehler ein. Nebenbei ein Arbeiter habe, wie er nachträglich erfahren habe, die Anordnungen nicht befolgt. Auch der Polizei E. habe keine Zeuge nicht genügend unterrichtet. Als ihm vom Bauarbeiter K. gemeldet wurde, daß zwei Balkone Risse bekommen hätten, ließ er diese herunternehmen und erneuern. Es zeigte sich, daß sie zu tief lagen. Daraufhin wurde angeordnet, daß alle Balkone erneuert werden sollen. Als dann die Befragung über die Zufrieden-

heit der Baubehörde aussiel, wurden die anderen Balkone befragt.

Es wäre unbedingte Pflicht der Bauleitung gewesen, alle Balkone auf ihre richtige Ausführung und Sicherheit hin zu prüfen.

Architekt Sch. gab an, daß er für die Konstruktion der Balkone keine Zeichnungen gemacht habe, da man für solche kleine Sachen keine Pläne einreicht. Für die Eisenbetonarbeiten sei E. verantwortlich gewesen. Statistische Berechnungen für die Balkonarbeiten habe E. nach dem ersten Unfall auf Verlangen des Bauprüfungsamtes eingereicht. Während des Baues habe Sch. selbst einmal einen Balkonträger hochgehoben, der heruntergefallen war. Als einige Balkone Risse zeigten, wurde angeordnet, daß alle heruntergerissen werden müssen. Es wurden sofort erneuert. Inzwischen sollten 6 Balkone erneuert worden sein. Der Balkon, mit dem die beiden Verfallung abgeklüftet sind, wurde ausgetauscht worden sein. Die Balkone im oberen Stock waren nicht erneuert worden.

Am 4. September 1931 erfolgte eine Probebefragung des später heruntergebrochenen Balkons der Familie Kraus mit 16 Jhr.

Die Befragung, die eine halbe Stunde dauerte, habe keine Rührde gegeben

Daraufhin wurden auch keine Aufzeichnungen vorgenommen und kein weiterer Balkon befragt. Sch. gibt zu, daß ihm der Hausbesitzer auf Risse an den Balkonen im 5. Stock aufmerksam gemacht habe. Die Balkone habe man auf Grund ihrer Beschaffenheit keine Bedeutung bekommen. Die Ursachen der Risse zeigten sich später in der verhängnisvollen Weise. Nach den Erfahrungen bei den anderen Balkonen wäre es am Platze gewesen, alle auch die im 5. Stock zu untersuchen und zu erneuern; dann hätte nicht eine junge Frau ihr Leben lassen müssen.

Bauarbeiter K. gab eine eingehende Erklärung über die Vorgänge beim Bau und die Anlage der Balkone. Der Angeklagte verteidigt die Ansicht, daß man fast das Gefühl haben könne, als ob die Anlage mit größter Sorgfalt angefertigt worden wäre. Die Betonmischung sei von einem Bauarbeiter vorgenommen worden, der genau unterrichtet war. Kurz vor dem ersten Unfall sei befragt worden, sämtliche Balkone abzurufen, da sie Risse gezeigt hätten. Die Balkone wurden abgesichert und sämtliche noch im Bau befindlichen Balkone auf die Gefahr aufmerksam gemacht.

Nach der Befragung des Sachverständigen, Oberregierungsrat Groß, hätte der Balkon mit einer Belastung von 10 Zentner durchbrechen müssen. Sachverständiger Oberbauingenieur Perrey glaubte, daß bei der Beschaffenheit des Betons die Probebelastung abnungsgemäß durchgeführt wurde. Es sei aber möglich, daß durch die Feuchtigkeit im Winter eine Senkung und später der Abfluss, erfolgt sei. Sachverständiger Professor Dr. Götter verteidigt die Ansicht, daß die Belastung an der Grenze war, die Verwitterung habe ebenfalls einwirkte, so daß später die weit geringere Belastung genügte, den Balkon zum Absturz zu bringen. Der Polizei E. sei für die Konstruktion und die Ausführung der Balkone nicht verantwortlich zu machen.

Als letzter Angeklagter wurde der 66 Jahre alte Polizei E. vernommen, der schon 50 Jahre als Bauarbeiter tätig ist. Seine Aufgaben waren sehr beschränkt. Er konnte keine besonderen Angaben machen. Er will an diesem Bau nur als Arbeiter tätig gewesen sein und lediglich Beton einmischen und sonstige Arbeit verrichtet haben. Einen Plan habe man ihm nicht angedeutet. Nachmittags wurde um 3 1/2 Uhr mit der Vernehmung der Zeugen begonnen.

Vierte Tagung des Schwurgerichtes Mannheim

Die vierte Tagung des Schwurgerichtes Mannheim im Jahre 1932 beginnt am Donnerstag, den 3. November, von 10 bis 12 Uhr in der Aula des Gerichts gegen Sara, Sofar aus Mannheim und Frau Lehmann, Wilhelmine geb. Roe aus Mannheim wegen Weineids und Anklage dazu. Den Vorsitz führt Landesgerichtsdirektor Ridel, Vertreter der Anklage ist Oberstaatsanwalt Dr. Brectske, Verteidiger sind die Rechtsanwälte Dr. Fests und Dr. Kraus. In der Nachmittagsverhandlung wird sich das Schwurgericht mit dem Schriftführer Geiermann, Louis, aus Horde wegen Weineids befassen. Den Vorsitz führt Landesgerichtsdirektor Dr. K. K. K., die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Frey, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Neumann.

Am Freitag, den 4. November wird gegen Frau Weid, Magdalena geb. Schweiger aus Algenheim wegen Falschlagversuch verhandelt. Landesgerichtsdirektor Ridel führt den Vorsitz, Erster Staatsanwalt Frey vertritt die Anklage, während R.M. Dr. O. Schmidt die Angeklagte verteidigt. Nachmittags ist Verhandlung gegen Frau Rosa Wolf, geb. Wolf aus Frankenthal und gegen Schriftführer Louis Geiermann, wegen Weineids und Anklage dazu. Die Verteidigung der Angeklagten führen die Rechtsanwälte Dr. Fests und Dr. Neumann.

Am Samstag, den 5. November, wird gegen den Kaufmann Karl Lauer aus Steinbrunn wegen Weineids verhandelt. Die Anklage wird durch Ersten Staatsanwalt Dr. Gerard vertreten, während Rechtsanwalt Dr. H. Selig als Verteidiger fungiert.

Nachborgebiete

Für Einführung des Kilometerbilletts
Reckart, 2. Nov. Der Reichsbahnverband des Reckart-Verkehrsverbandes e. V. hat in seiner Sitzung in Reckart zum Reichsbahn-Verkehrsverbandsfrage einstimmig folgende Entschliessung angenommen:
Der Reckart-Verkehrsverband erkennt die bisher durchgeführten Einzelverhandlungen der Reichsbahn im Verkehrsvertrag an, glaubt aber nachdrücklich darauf hinzuwirken zu müssen, daß eine durchgreifende Befreiung des Verkehrsverbands von der Reichsbahn erst mit einer zeitgemäßen allgemeinen Ermäßigung aller Reichsbahn-Tarife zu erzielen sein wird.
Im übrigen empfiehlt er neben einem weiteren Ausbau des Reckart-Verkehrsverbands dringend die Einführung des Kilometerbilletts und der vorbilligen Müchhofreisen, ferner für den Zweck eines wirksamen Wettbewerbs der Reichsbahn mit dem Kraftwagen eine Befreiung der Verkehrsüberführung für kleinere Verkehrsgruppen.
Schließlich bietet der Reckart-Verkehrsverband die Reichsbahn nachdrücklich, die in dieser Sommerpause zur Förderung des Erholungs- und Verkehrsverkehrs erstmalig eingeführte Kleinstfahrkarte ihrer freibewerksfähigen Eigenschaften, nämlich der 200 Kilometer-Grenze, der Mindestzeitpausse von 11 Tagen und der Befreiung der Bahnübergänge von der Reichsbahn auf der Strecke zu entscheiden, da gerade diese Befreiungen dazu geführt haben, daß die Fremdenverkehrsreise des Reichsbahn in ihrer Frequenz und den überlegenen Wohlhaben sehr erheblich benachteiligt worden sind.

Manuel, 1. Nov. Wie wir hören, ist bedauerlich, die Letzte des unglücklichen Vektors der Deutschen Universität Prag, Prof. Dr. August Reuecke, in einer Zeit hierher zu überführen, wo der große Gedächtnis an der Seite seiner Eltern ruhen soll.

Was hören wir?

- Donnerstag, 3. November
- Frankfurt
- 7.55: Schallplattenkonzert. - 8.55: Opernfest. - 9.55: Der Reich vor der Hilfe. - 10.55: Dr. Körner: Das Reckartprogramm und die Rolle des Verkehrsverbands.
 - 11.15: Schallplattenkonzert. - 12.15: Schallplattenkonzert. - 13.15: Schallplattenkonzert. - 14.15: Schallplattenkonzert. - 15.15: Schallplattenkonzert. - 16.15: Schallplattenkonzert. - 17.15: Schallplattenkonzert. - 18.15: Schallplattenkonzert. - 19.15: Schallplattenkonzert. - 20.15: Schallplattenkonzert. - 21.15: Schallplattenkonzert. - 22.15: Schallplattenkonzert.
- Wiesbaden
- 7.55: Schallplattenkonzert. - 8.55: Schallplattenkonzert. - 9.55: Schallplattenkonzert. - 10.55: Schallplattenkonzert. - 11.55: Schallplattenkonzert. - 12.55: Schallplattenkonzert. - 13.55: Schallplattenkonzert. - 14.55: Schallplattenkonzert. - 15.55: Schallplattenkonzert. - 16.55: Schallplattenkonzert. - 17.55: Schallplattenkonzert. - 18.55: Schallplattenkonzert. - 19.55: Schallplattenkonzert. - 20.55: Schallplattenkonzert. - 21.55: Schallplattenkonzert. - 22.55: Schallplattenkonzert.
- Stuttgart
- 7.55: Schallplattenkonzert. - 8.55: Schallplattenkonzert. - 9.55: Schallplattenkonzert. - 10.55: Schallplattenkonzert. - 11.55: Schallplattenkonzert. - 12.55: Schallplattenkonzert. - 13.55: Schallplattenkonzert. - 14.55: Schallplattenkonzert. - 15.55: Schallplattenkonzert. - 16.55: Schallplattenkonzert. - 17.55: Schallplattenkonzert. - 18.55: Schallplattenkonzert. - 19.55: Schallplattenkonzert. - 20.55: Schallplattenkonzert. - 21.55: Schallplattenkonzert. - 22.55: Schallplattenkonzert.
- Mannheim
- 7.55: Schallplattenkonzert. - 8.55: Schallplattenkonzert. - 9.55: Schallplattenkonzert. - 10.55: Schallplattenkonzert. - 11.55: Schallplattenkonzert. - 12.55: Schallplattenkonzert. - 13.55: Schallplattenkonzert. - 14.55: Schallplattenkonzert. - 15.55: Schallplattenkonzert. - 16.55: Schallplattenkonzert. - 17.55: Schallplattenkonzert. - 18.55: Schallplattenkonzert. - 19.55: Schallplattenkonzert. - 20.55: Schallplattenkonzert. - 21.55: Schallplattenkonzert. - 22.55: Schallplattenkonzert.

Lebensmittelhaus am Markt, 6/2, 6
Telephon 291 19
direkt von der See frisch eingetroffen
Niederweilbacher Caviar ... per Pfl. 20 J
Frische Salsiccia ... per Pfl. 25 J
Neue Holl. Vorküchen ... 10 St. 40 J
Rollmops
Blanchierter Sauerbraten
Heringe 1. Größe
Je 1 Literdose **55 J**

Ein Heim ohne Teppich...
...
BRYM, B 1, 2
Erdell Straße

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung
Den vielfachen Anregungen meiner werthen Kunden folgend, habe ich mich nunmehr entschlossen ein **Seifen-Spezialgeschäft** zu eröffnen.
Bekannt gewissenhafte u. prompte Bedienung.
Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank und bitte bei Vergebung von weiteren Aufträgen um geilt Berücksichtigung.
Ernst Damm, S 1, 13

...
MATTHEW-BURK
Lilien, Rosenstraße 11

Wir wollen nicht zulassen daß jemand in Mannheim Hunger leidet!
Kaufen Sie die Notnadel des **MANNHEIMER HILFSWERKS!**

Milch- und Zuchtvieh-Auktion
am Dienstag, den 15. November 1932, vorm. 11 Uhr
Mannheim-Neckarau, Rheingeléstr. 50. (Erdell, Postamt 7)
veranstaltet von der Ostpr. Holl. Herdbuch-Gesellschaft Königsherg 1. Pr., Hindenstr. 2.
Es kommen ca. 30 sorgfältig ausgewählte hochtragende Kühe und Färsen zum Verkauf.
Die Tiere sind auf Tuberkulose und Enterkrankungen untersucht - Kataloge mit Abstammung, Milchleistungsnachweisen, Dooddaten etc. sind auf dem Auktionsplatz erhältlich.

Zieht es in Ihrer Wohnung?
Dann sind Ihre Fenster und Türen nicht dicht!
Sie schützen Ihre Familie und Gäste vor Erkältungen im Hause, wenn Sie Fenster und Türen gegen Zugluft und Schlagregen mit dauernd lederen
Aerostop-Metall-Leisten
dichten lassen. - Kein Gummi - kein Filz. Sie sparen bis zu 30 % an Heizungskosten! Einbaukosten per Fenster von RM. 4.50 an.
Nachweis durch die Vortriebsstellen:
Josef Fortlouis, Mannheim, Richard-Wagnerstr. 83, Tel. 421 86
Einbau der Aerostop-Leisten in Mannheim durch nachstehende Glasierer:
G.A. Lamerding, Seckelheimerstr. 79, Tel. 430 97; Joseph Novell, C. 4, 14, Tel. 322 88; Heinrich Reis, Wallstraße 51, Tel. 423 35; Carl Schmutz, Eschelsheimerstr. 41, Tel. 285 17; Heinrich Wolf, Langstr. 7, Tel. 527 58; Karl Zevel, U. 5, 11, Tel. 325 31; A. Dietrich, Mannheim-Feudenheim, Tel. 431 61; Georg Herrmann, Mannheim-Käfertal, Tel. 512 64; Gebrüder Simon, Mannheim-Neckarau, Tel. 485 16.

Erhebliche Absatzeigerung bei Daimler-Benz
Der deutsche Kraftwagenabsatz 1932

Die hiesige Kabinenfabrikation des deutschen Kraftwagenabsatzes hat zur Folge, daß sich alle deutschen Automobil- und Motorfabriken in diesem Jahre die Produktionsleistung von 1931 nicht erreichen können.

Die Produktionsleistung im Daimler-Benz-Verfahren und Selbstvermögen dürften den September-Umsatz überlegen. Der deutsche Kraftwagenabsatz ist im Laufe des Jahres mit 12 900 Einheiten um 11 v. H. hinter dem Ziel der gleichen Zeit des Vorjahres (13 840 Einheiten) zurückgeblieben.

Am 1. Jan. 1931 bis 30. Sept. 1931 wurden 4549 Kraftwagen in Deutschland hergestellt; in den ersten neun Monaten 1932 dagegen nur 4242, was einer Minderleistung von 7 v. H. bedeutet.

Nach Schätzungen der Automobilindustrie, die den Umsatz der Daimler-Benz AG im Jahre 1932 auf 1,2 Milliarden Reichsmark (1931: 1,1 Milliarden) schätzen, dürfte der deutsche Kraftwagenabsatz im Jahre 1932 um 10 v. H. gegenüber dem Vorjahre zurückgefallen sein. Der Umsatz der Daimler-Benz AG im Jahre 1932 dürfte sich auf 1,1 Milliarden Reichsmark belaufen, was einer Minderleistung von 10 v. H. gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Die Daimler-Benz AG, sowie im Vertriebsbereich die Daimler-Benz AG, sind im Vergleich zur letzten Vorjahresperiode hinsichtlich des Umsatzes um 10 v. H. zurückgefallen, in der Zeit vom 1. Jan. bis 30. September ein Plus von 10 v. H.

Demnach ist der Umsatz der Daimler-Benz AG im Vergleich zur letzten Vorjahresperiode um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Im Daimler-Benz-Verfahren wurde im Jahre 1932 ein Plus von 10 v. H. erzielt, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet. Der Umsatz der Daimler-Benz AG im Jahre 1932 dürfte sich auf 1,1 Milliarden Reichsmark belaufen, was einer Minderleistung von 10 v. H. gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Günstiger Reichsbankausweis
Relativ geringe Anspannung am Umlauf-Geldzugang stärker als Devisenabgang

Berlin, 2. Nov. (W. Z.) Nach dem Kassenbericht der Reichsbank vom 1. Okt. 1933 ist der Umlauf des Geldes im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Die Umlaufzeit der Reichsbanknoten ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Kurszeitung der Neuen Mannheimer Zeitung
Mannheimer Effektenbörse

Table with columns for stock prices and company names under the heading 'Mannheimer Effektenbörse'.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices and company names under the heading 'Frankfurter Börse'.

Karief-Kupfernotiz 5,20 Dollarcent

Die Karief-Kupfernotiz ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Pflüchliche Pflanzbesserung

Die pflüchliche Pflanzbesserung ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Schwankender Börsenverlauf

Nach geschäftlosem, bezw. gehaltemem Beginn Verlauf zunächst lebhafter und freundlicher / Späterhin abbrekend, Schluß zumeist ohne Notierung

Der Börsenverlauf war im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Berlin anhebt

Die Berliner Börse anhebt im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Berliner Devisen

Table with columns for exchange rates and company names under the heading 'Berliner Devisen'.

Londoner Metallbörse vom 2. November

Table with columns for metal prices and company names under the heading 'Londoner Metallbörse vom 2. November'.

Berliner Metallbörse vom 2. November

Table with columns for metal prices and company names under the heading 'Berliner Metallbörse vom 2. November'.

Nervöser Produktienmarkt

Der nervöse Produktienmarkt ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Frankfurter Produktienmarkt

Der Frankfurter Produktienmarkt ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Berliner Produktienmarkt

Der Berliner Produktienmarkt ist im Vergleich zum Vorjahr um 10 v. H. zurückgefallen, was einer Minderleistung von 10 v. H. bedeutet.

Die DD-Bank bleibt optimistisch

Die DD-Bank behält sich in ihrem neuen Monatsbericht mit der Zunahme der Umsatze...

Wiederholung hätte schon einen erheblichen Erfolg...

Die Voraussetzungen hierfür sind infolgedessen günstig...

Steuerveränderungen als Kapitalanlage

und unterliegt, ob Versteuern des Anlage (sich verhalten...

Gebesserte Lage in Aachen und Krefeld

Die Streikgefolgswirtschaften des Niederrhein...

Bei der Reichsleiter Reichsleiter Reichsleiter Reichsleiter...

Wiederholte Befragung im Dreiergespräch...

Befragung in der Reichsleitung...

Zusätzliche Klagen, normale Schiffs- u. Eisenbahn...

SPORT DER NMZ

Es geht dem Ende zu...

Süddeutschlands Meisterschaftskämpfe am 6. November

Ein halbes Dutzend Spielstage noch, dann sind die Meisterschaftskämpfe...

Veranstaltung ist in der Gruppe Mainz...

In der Gruppe Saar ist die Lage ebenfalls noch sehr...

In der Gruppe Rhein ist die Lage ebenfalls noch sehr...

In der Gruppe Ostsee ist die Lage ebenfalls noch sehr...

In der Gruppe Ostsee ist die Lage ebenfalls noch sehr...

hellen Würdiger Mannschaften als Gegner...

In der Gruppe Südbaden beantragen die beiden...

In der Gruppe Württemberg haben ebenfalls noch...

Die Gruppe Baden erlitt am Sonntag das große...

Die Rodelbergchance als Olympiachance 1936

Mit den Winterolympischen Spielen an der großen Rodelbergchance...

Aus dem deutschen Amateur-Vogelport

Frankische Vögel in Bayern

Der deutsche Amateur-Vogelport hat bei Anfang...

Im den Vögelport der Amateure

Der deutsche Amateur-Vogelport hat bei Anfang...

Die Gruppe Württemberg haben ebenfalls noch...

Die Gruppe Baden erlitt am Sonntag das große...

Die Gruppe Ostsee ist die Lage ebenfalls noch sehr...

Die Gruppe Ostsee ist die Lage ebenfalls noch sehr...

Die Gruppe Ostsee ist die Lage ebenfalls noch sehr...

Die Gruppe Ostsee ist die Lage ebenfalls noch sehr...

Lilian SORGT FÜR DURCHEINANDER Roman von Horst Wolfram Salazar

traut sich manchmal einmal zu weit vor. Bitte, sehen Sie sich wieder auf dem Scheitelpunkt!

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Unsere teure, unvergeßliche Mutter

Frau Dr. Peter Müller

Anna geb. Frank

ist heute früh plötzlich und unerwartet unserem lieben Vater in die Ewigkeit nachgefolgt

Mannheim (Hildastraße 12) den 2. November 1932
Heidelberg (Keplerstraße 26)

Anneliese, Margarete u. Peter Müller

Namens der weiteren Hinterbliebenen:

Heinrich Müller

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 4. November 1932, mittags 12 Uhr im Krematorium Mannheim statt
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn u. Bruder

Fritz Schufmann

am 13. Oktober 1932 in Rotterdam ein Opfer des Rheines geworden ist

Mannheim (Hch. Lanstr. 33), 2. Nov. 1932

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schufmann
und **Frau Lina** geb. Jäckle
Erich und **Hermann Schufmann**

Seine Leiche ist überführt

Die Beerdigung findet Donnerstag, 3. November nachmittags 3 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Anerkann die schönsten Knaben-Anzüge

Mädchen-Kleider

Damen-Pullover

Damen-Westen

auch für sehr starke Figuren zu neuen Spar-Preisen

Nadelmann

Strick-Moden — Strumpfwaren
Kunststraße, N 3, 11

Restaurant

„Kleiner Meierhof“

P 6, 10-17

Morgen Donnerstag: Schlachtfest

Er lädt herzlich ein L. Mohr-Rödiger

Café Odeon (früher Abengold)

Heute Mittwoch: Verlängerung

Ed. Händlert - Konzert, Kapelle Apfel



195 Preisträger
im REPORTER-Photo-Wettbewerb!
Die Liste der Preisträger ist in unserer Reporter-Abteilung ausgehängt!
KANDER
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1.4-6

Schlafdecken Billig!

Schlafdecken
kamelhaarartig, teils mit besten Borden
Stück 2.75, 1.95

Schlafdecken
schöne Jacquardmuster, in guten weichen Qualitäten
Stück 2.50, 2.45

Schlafdecken
kamelhaarartig, un-
ausgebleicht, Standardqual.
Stück 4.75, 3.50

Schlafdecken
feinartige Jacquardmuster, viele mod. Farben
Stück 6.90, 4.50

Woldecken
88% Wolle, mit gemitt. Borden, eine besondere Gelegenheit!
7.75

Woldecken
reine Wolle, weiche wollige Struktur, Qualität
Stück 17.50, 11.50

Biber-Bettücher
feste, gut gewaschene Qualität,
220 cm lang
Stück 1.95

Vollweiß geblickte Biber-Bettücher
aus guter Rohware, 145/220 cm groß
Stück 2.75

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, Breitestrasse, K1-1-3

Beachten Sie unser großes Spezial-Fenster!

... noch vor der Reichstagswahl die Wahl Ihres Telefunken-Apparates auch auf 6 Monatsraten
MAYER, Rupprechtstr. 16

Goldener Pflug Morgen Donnerstag L 13.20 Hauptbahnhof Schlachtfest

„Badenia“ C 4, 10 Morgen Donnerstag: Schlachtfest Mittagstisch

MAXIM K 3, 4 Verlängerung Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15

Sennhütte K 3, 6 Heute Verlängerung! „Holländer Hof“



Perwachs
Hochglanz ohne Glätte

Sehr wichtig: Perwachs nur hauchdünn auftragen, alsdann sofort polieren. Perwachs ist auch zum Polieren aller Möbel, Türen, Lederwaren usw. ganz ausgezeichnet. Perwachs nur in Originaldosen. — Niemals löse. HERST.: THOMPSON-WERKE OHG., DÜSSELDORF

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 3. Nov. 1932, nachm. 2.00 Uhr
wird im hiesigen Pfandlokal, Qu. 1, 2 gegen bare Zahlung im Sechsstundenwege öffentlich versteigert:
Hörsing-Schmiede, Krenn, Büttel u. Louis, Möbel, 1 Rosenkristall, Wanduhr, 2 St. H. Wagners, verschiedene Kaffee- u. Porzellan.

Tausende von Menschen danken ihren gewundenen Isteinsten Schlaf und ihre gekrümmten Nerven unserem
Baldravin
Fl. RM. 2.75
1/2 Fl. RM. 1.00
Ltr. Fl. RM. 0.75
Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt in der Elsborn-Apothek, H. 1, 31, am Markt, Löwen-Apothek, E. 2, 16, Polkan-Apothek, Breitestrasse, Q 1, 1, 7.

Was halten Sie von Waren, die sich verstecken müssen?

Von Menschen, die das Tageslicht scheuen, die sich verstecken müssen, wissen Sie: Solche Leute haben etwas auf dem Kerbholz. Aber haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß es mit den Waren, die nicht mit offenen Ankündigungen und Beschreibungen angezeigt werden, ähnlich bestellt ist?

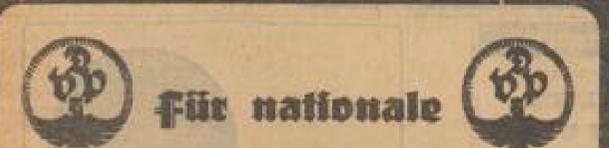
Minderwertige Ware, die nie durch Anzeigen dem unerbittlichen Urteil der Allgemeinheit ausgesetzt war, kann jahrelang ihr Unwesen treiben. Mag der Hereingefallene ruhig seinen kleinen Bekanntenkreis warnen, — die große Öffentlichkeit erfährt doch nichts davon. Viele andere nach ihm müssen mit ihrem guten Geld dieselbe traurige Erfahrung bezahlen.

Gute Ware dagegen braucht sich nicht zu verstecken und wird auch nicht versteckt. Der ehrliche Geschäftsmann, der die Ueberlegenheit seiner Ware erprobt hat, unterbreitet sie gern in Anzeigen einer offenen allgemeinen Kritik. Denn je mehr seine gute Ware bekannt wird, desto leichter überwindet sie die minderwertige Konkurrenz.

Inserierte Ware ist ehrliche Ware

Natürlich inseriert der kluge Geschäftsmann in dem Blatt, das als Mannheims bedeutendstes Anzeigenblatt unbestreitbare Erfolge nachweisen kann und in seinem Verbreitungsgebiet die größte Auflage hat — in der

Neuen Mannheimer Zeitung
Mannheims altem General-Anzeiger



für nationale überparteiliche Regierung!
für ein freies starkes Bürgertum!
Wählt Deutsche Volkspartei
7 Liste 7

Habe mein BÜRO verlegt von A 1, 1 nach
O 5, 9-11
(Schulhaus Salamander)
Rechtsanwalt Dr. Hartmann.

Großer Posten Kapok-Matratzen
direkt vom Meister
Kapok-Matratze 3-fach, mit Kell u. Garantieschein
90x120 35.- 36.- 42.- 50.-
85x120 36.- 39.- 45.- 50.-
100x200 40.- 45.- 50.- 57.-
beste belgische Dreiecke u. allerbeste Java-Kapok
Karl Kraus Tapasfermeister
Hauptstr. 17, Tel. 43145

Wellblech-, Stahl-Garagen
Preisliste anfordern
Wellblechbauten jeder Art
Fahrradständer
Pflanzbleche — Wandbekleidungsbleche
E. VOGEL, Dahlbruch (Westf.), Postfach 38